




Wittelsbacher Land

Ziele im Landkreis Aichach-Friedberg





Martin Kluger

Wittelsbacher Land

Ziele im Landkreis Aichach-Friedberg

Schönstes Klischee-Bayern im Wittelsbacher Land:
Der Leonhardiritt in Inchenhofen ist der älteste
Bayerns. Altbaierische Trachten sind für Teilnehmer
der von tausenden Zuschauern besuchten Wallfahrt
zu Pferde um die Kirche St. Leonhard ein Muss.



Wegen ihrer Nähe zu Schwaben war die Stadt zweimal hart umkämpft

Aichach: Barockrathaus auf dem Stadtplatz zwischen zwei mittelalterlichen Stadttoren 10

- Kleine Geschichte der Stadt Aichach* 12
- Tipps zu Aichach* 14
- Ihr Weg zu Fuß (ab 30 Minuten)* 15



Ein Aichacher Stadtteil gab der bayerischen Herrscherdynastie den Namen

Oberwittelsbach: Nach Burg Wittelsbach benannten sich die Wittelsbacher 16

- Tipps zu Oberwittelsbach* 17



Das Wasserschloss war lange der Sommersitz von Herzog Max in Bayern

Unterwittelsbach: Das „Sisi-Schloss“ erinnert an die Kaiserin von Österreich 18

- Tipps zu Unterwittelsbach* 19
- Wittelsbacher, das „Sisi-Schloss“ und die „Sisi-Straße“* 20



Das Renaissanceschloss ist verschwunden, der Schlosshof blieb erhalten

Blumenthal: Zuerst ein Deutschordenssitz, dann ein Schlossgut der reichen Fugger 22

- Tipps zu Blumenthal* 23



Hier entstand eine der originellsten Schöpfungen des bayerischen Barocks

Sielenbach: Zur barocken Wallfahrtskirche Maria Birnbaum ins Tal der Ecknach 24

- Tipps zu Sielenbach* 25



Die Kirche St. Magnus erinnert ans Kühbacher Benediktinerinnenkloster

Kühbach: Aus dem Kloster wurde ein Schloss, das „Sisis“ Vater gehörte 26

- Tipps zu Kühbach* 27



Um die Inchenhofener Kirche führt der älteste Leonhardritt Bayerns

Inchenhofen: St. Leonhard war Ziel einer der bedeutendsten christlichen Wallfahrten 28

- Tipps zu Inchenhofen* 30
- Arnhofen erinnert an die schöne „Schützenliesel“* 31



Marktplatz und Schloss zwischen zwei mittelalterlichen Tortürmen

Pöttmes: Die Freiherren von Gumpenberg prägen die Marktgemeinde am Donaumoos 32

- Tipps zu Pöttmes* 35



Ausflugsziel im nordwestlichsten Winkel des Wittelsbacher Lands

Baar: Abgelegen am Waldrand steht die kleine Wallfahrtskapelle Maria im Elend 36

- Tipps zu Baar* 37



Ein beliebtes Ausflugsziel auf dem Lechrain nördlich von Augsburg

Rehling: Schloss Scherneck, zwei Biergärten, ein Kletterwald und ein Fußball-Golfplatz 38

- Tipps zu Rehling* 40
- Bei Rehling: das größte Taglilienfeld Mitteleuropas* 41



Der wilde, wilde Westen fängt gleich nach der Autobahnausfahrt an...

Dasing: Karl May-Festspiele in der Westernstadt und ein Indoor-Spielplatz 42

- Tipps zu Dasing* 44
- Der Bauernmarkt in Dasing und die Hofläden* 45



Die Stadt auf dem Lechrain war ein Zentrum des Uhrmacherhandwerks

Friedberg: Stadtmauern, ein Schloss, ein Renaissancerathaus und Wallfahrtskirchen 46

- Kleine Geschichte der Stadt Friedberg* 49
- Tipps zu Friedberg* 51
- Ihr Weg zu Fuß (ab 30 Minuten)* 53
- Entlang der Paar zum Paardurchbruch bei Ottmaring* 54
- Erinnerungen an die „Schlacht auf dem Lechfeld“* 55



Spuren des Baumeisters Hans Georg Mozart und des „Bayerischen Hiasl“

Kissing: Die Heimat eines Wilderers und Räuberhauptmanns erinnert an die Jesuiten 56

Tipps zu Kissing 57

Die Erlebniswelt des „Hiasl“ auf Gut Mergenthau 58

Auf dem „Jesuitenweg“ zu zwei Kissinger Schlösschen 61



Eine Postkartenansicht um die Barockkirche im historischem Ortskern

Mering: Durch den altbayerischen Markt zum nahegelegenen Mandichosee 62

Tipps zu Mering 63



Jakob Fugger „der Reiche“ hatte Schmiechen 1509 erworben

Schmiechen: Die Wallfahrtskirche Maria Kappel erinnert an die Hofmark der Fugger 64

Tipps zu Schmiechen 65

Tipps zum Wittelsbacher Land

Radwandern auf den Spuren von „Sisi“ und des „Hiasl“ 66

Wandern zu Hofmarken, Schlössern und Kirchen 67

Auf dem Jakobspilgerweg durchs Wittelsbacher Land 68

Der „Altbaierische Oxenweg“ im Wittelsbacher Land 70

Eine Spezialität aus der Region – der Spargel 71

Gastronomie und Hofläden im Wittelsbacher Land 73

Übernachtungsmöglichkeiten im Wittelsbacher Land 74

Quellen (Auswahl) 78

Bildnachweis 80

Impressum 82

Erleben und genießen im Wittelsbacher Land

Rad- und Wanderstrecken,
Hofläden, Biergärten,
Wirtshäuser



In den herrlichen Biergärten im Wittelsbacher Land kann man sich wunderbar für die nächste Etappe einer Rad- oder Wandertour stärken. Heimisches Bier und gepflegte altbayerisch-schwäbische Kochkunst bieten auch die vielen Wirtshäuser, allen voran die zehn „Spezialitätenwirte“.

Wittelsbacher Land e. V.

Münchener Str. 9 • 86551 Aichach • Tel. 08251/92-259
www.wittelsbacherland.de • info@wittelsbacherland.de

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).





Wegen ihrer Nähe zu Schwaben war die Stadt zweimal hart umkämpft

Aichach: Barockrathaus auf dem Stadtplatz zwischen zwei mittelalterlichen Stadttoren

Die beiden Stadttore und die Relikte der Stadtmauer erinnern an die einstige Bedeutung Aichachs, das an der wichtigen Straße zwischen Augsburg und Regensburg lag. Wegen ihrer Nähe zu Schwaben war die Stadt im Dreißigjährigen Krieg wie im Spanischen Erbfolgekrieg umkämpft. Das barocke Rathaus entstand nach der Zerstörung Aichachs im Jahr 1704.

1

Aichach ist ein typisches altbayerisches Landstädtchen. Der Mittelpunkt der Stadt ist das Rathaus. Sein Vorgängerbau wurde während des Spanischen Erbfolgekriegs im Jahr 1704 zerstört. 1705/06 wurde deshalb über dem Grundriss des gotischen Rathauses das heutige Barockrathaus als freistehender, langgestreckter zweigeschossiger Satteldachbau mit Volutengiebeln und Freitreppe errichtet. Es steht mitten auf dem langgezogenen Stadtplatz zwischen den beiden Stadttoren – dem Oberen Tor im Süden und dem Unteren Tor im

Bild oben: Auf dem Stadtplatz steht das barocke Aichacher Rathaus. Das Bauwerk entstand über dem zerstörten gotischen Vorgängerbau.



Die Obergeschosse des Oberen Tors wurden 1634 zerstört. 1697 erhielt dieses Stadttor am südlichen Ende des Aichacher Stadtplatzes den achteckigen Aufbau mit der barock geschwungenen Dachhaube.

Norden. Den zentralen Platz umschließen die Fassaden der Bürgerhäuser und der außen barocken Spitalkirche Heilig Geist.

Die beiden Stadttore – das Obere wie das Untere Tor – wurden von 1331 bis 1347 erbaut. 1418 wurde die Stadtbefestigung verstärkt. 1634 – während des Dreißigjährigen Kriegs – wurde das Obere Tor

Der Blick über den Oberen Stadtplatz: Etliche der seit dem 17. Jahrhundert errichteten Häuser entlang dieses leicht s-förmig geschwungenen Platzes stehen heute unter Denkmalschutz.





Das Untere Stadttor hat seine gotische Form bewahrt. Über seinem Torbogen sind die gemalten Wappen der Wittelsbacher, des Deutschen Ordens, Aichachs sowie des Landkreises Aichach-Friedberg zu erkennen.

Kleine Geschichte der Stadt Aichach

Um 1135/40 wurden zum ersten Mal zwei Dienstleute des Pfalzgrafen von Wittelsbach aus dem Ort „Aichahe“ urkundlich genannt. 1208 wurde Aichach zum Hauptort des wittelsbachischen Landgerichts. 1347 verlieh Kaiser Ludwig der Bayer Aichach das Münchner Stadtrecht als Rechtsbuch für die Rechtssprechung. 1418 ließ Herzog Ludwig „im Barte“ von Bayern-Ingolstadt die Stadtbefestigung Aichachs ausbauen. Damals entstanden die beiden Stadttore. Steine der 1209 geschleiften Wittelsbacher Burg im heutigen Stadtteil Oberwittelsbach wurden in der Aichacher Stadtmauer verbaut. Die Befestigungen halfen wenig, als die Stadt im Dreißigjährigen Krieg (1634) und im Spanischen Erbfolgekrieg (1704) zerstört wurde. Den kriegerischen Ereignissen von 1704 fiel das herzogliche Schloss zum Opfer.

Neben Oberwittelsbach liegen zwei weitere historisch bedeutsame Orte auf dem Gebiet der heutigen Stadt Aichach. Das im Mittelalter errichtete, mehrfach umgestaltete Wasserschloss im heutigen Stadtteil Unterwittelsbach gehörte seit 1838 Herzog Max in Bayern, dem Vater der späteren Kaiserin Elisabeth von Österreich. Bis 1958 verblieb das Schloss im Besitz des Hauses Wittelsbach. 1999 wurde es von der Stadt Aichach erworben. 1210 schenkte der bayerische Herzog Ludwig I. dem Deutschen Orden das Patronatsrecht an der Pfarrkirche von Aichach, die zur Keimzelle einer Niederlassung (Kommende, Komturei) des Deutschordens werden sollte. Auf einem südlich von Aichach gelegenen Gut an der Ecknach ließ der Orden Schloss Blumenthal errichten, wohin 1384 der Sitz der Kommende verlegt wurde. Blumenthal gehört seit 1977 – eine Folge der bayerischen Gebietsreform – zur Stadt Aichach, die heute rund 22 000 Einwohner zählt.



Der barocke Turmgiebel der katholischen Spitalkirche Heilig Geist überragt die Giebel und Ziegeldächer der Bürgerhäuser am Oberen Stadtplatz.

zum Teil zerstört: Es erhielt bis 1697 neue Obergeschosse und eine Dachhaube. Rechts und links des leicht s-förmig gekrümmten Stadtplatzes stehen teilweise schon im 17. Jahrhundert erbaute Bürgerhäuser und Gastwirtschaften. Im „Hotel Restaurant Bauerntanz“, einem im 18. Jahrhundert entstandenen zweigeschossigen Satteldachbau mit dreigeschossigem Giebel, verkehrte auch Herzog Max in Bayern, der Vater der späteren Kaiserin Elisabeth von Österreich.

Das dominierende Gebäude am Oberen Stadtplatz ist die wohl um 1420 errichtete Spitalkirche Heilig Geist. Sie wurde 1634 durch einen Brand teilweise zerstört und bis 1642 wiederhergestellt. 1734 und 1789 erhielt ihr Turm das heutige Aussehen. An der Fassade



Das im Jahr 1864 errichtete städtische Krankenhaus wurde zum Aichacher Stadtmuseum umfunktioniert.

Tipps zu Aichach

- **Informationen:** Das Info-Büro der Stadt Aichach sitzt im Rathaus (Stadtplatz 48). Zu erreichen ist es telefonisch (0 82 51/9 02-0) und per Mail (rathaus@aichach.de). Mehr Infos zur Stadt unter www.aichach.de.
- **Museen:** Das Stadtmuseum Aichach im ehemaligen städtischen Krankenhaus (Schulstraße 2) zeigt einen Überblick über die Kunst- und Kulturgeschichte. Die Dauerausstellung präsentiert auf mehr als 1000 Quadratmetern Exponate zur Landes- und Stadtgeschichte, zu bäuerlicher und bürgerlicher Kultur, Sakralkunst, Handel und Handwerk, Trachten und Volkskunst (www.stadtmuseum-aichach.de). Im Unteren Stadttor zeigt das „Wittelsbacher Museum“, ein Zweigmuseum der Archäologischen Staatssammlung München, eine Ausstellung: Sie dokumentiert die Geologie der Region und deren frühe Besiedlung sowie die Grabungen auf der Burg in Oberwittelsbach (Eintritt frei).
- **Essen und Trinken:** Das „Restaurant zum Tavernwirt“ im Aichacher Stadtteil Sulzbach bietet feine Küche und feines Ambiente – es gehört zu den „Spezialitätenwirten im Wittelsbacher Land“. Das „Café Koch“ bewirbt am Stadtplatz (auch unter freiem Himmel, www.cafe-koch.de), und der „Gasthof Wagner“ im Stadtteil Untergriesbach (www.gasthof-wagner.de). Im Mai und im Juni kommt in Aichacher Restaurants der in der Region angebaute Spargel frisch auf den Tisch.
- **Mittelalterfest:** Bei den „Mittelalterlichen Markttagen zu Aichach“ tummeln sich holde Maiden und tapfere Recken, Händler und Handwerker, Spielleute und Gaukler in der Altstadt (im dreijährigen Rhythmus).
- **Advent:** Beim Aichacher Christkindlmarkt wird das barocke Rathaus am Oberen Stadtplatz zum festlich beleuchteten Adventskalender.
- **Walderlebnispfad:** Beim Stadtteil Unterschneitbach liegt der zwei Kilometer lange Walderlebnispfad im Aichacher Grubet. Man findet Spuren tausender frühgeschichtlicher Eisenerzgruben (www.eva-augsburg.de sowie www.wittelsbacherland.de).



Direkt neben dem Aichacher Rathaus steht die traditionsreiche Gastwirtschaft „Bauerntanz“. Bereits Herzog Max in Bayern ließ sich dort den in der Region angebauten Spargel munden.

der Spitalkirche entdeckt man einen Wappenstein Herzog Ludwigs „im Barte“ und eine Inschriftentafel zum Bau der Stadtbefestigung. Westlich des Stadtplatzes liegt der Schlossplatz. Dort steht die Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, deren Anfänge wohl bis in das 12. Jahrhundert zurückgehen. Um 1450 erhielt die frühgotische Kirche ihre heutige Form. Von 1861 bis 1863 wurde das zwischenzeitig barockisierte Gotteshaus restauriert und im Stil der Neogotik umgestaltet, wovon heute jedoch fast nichts mehr zu sehen ist.

Das Flüsschen Paar durchzieht Aichach von Süden nach Norden. Ein paar Schritte westlich der Altstadt laden im Paartalpark Sitzstufen am Griesbach zu einer Rast am Wasser ein. Die im Bachbett liegenden Trittsteine verführen zum Spielen und Kneippen.

Ihr Weg zu Fuß (ab 30 Minuten)

Wer mit dem Auto nach Aichach kommt, sollte vor der Stadtbesichtigung einen Parkplatz außerhalb der Altstadt suchen. Doch auch so ist der Weg nicht weit – die Sehenswürdigkeiten am Stadtplatz sind jeweils mit einem kurzen Spaziergang zu erreichen. Im Zentrum des Stadtplatzes steht das barocke ① Rathaus. Das ② Untere Tor begrenzt den Stadtplatz im Norden, das ③ Obere Tor ist der südliche Abschluss der einstigen Stadtbefestigung. Dazwischen findet man die Spitalkirche ④ Heilig Geist an der Ostseite des Oberen Stadtplatzes sowie am westlich davon gelegenen Schlossplatz die Stadtpfarrkirche ⑤ Mariä Himmelfahrt. Vom Stadtplatz aus kommt man über den Tandlmarkt zum nahen ⑥ Stadtmuseum (Schulstraße 2).





Hier entstand eine der originellsten Schöpfungen des bayerischen Barocks

Sielenbach: Zur barocken Wallfahrtskirche Maria Birnbaum ins Tal der Ecknach

Um das Gnadenbild in einem hohlen Birnbaum entwickelte sich seit 1660 eine Wallfahrt ins Ecknachtal bei Sielenbach. Bis 1668 ließ der Deutsche Orden dort ein frühbarockes Gotteshaus errichten. Bei der Planung der Wallfahrtskirche „Unserer Lieben Frau im Birnbaum“ diente das Pantheon in Rom als Vorbild.

- 5** Die Wallfahrtskirche Maria Birnbaum bei Sielenbach mutet wegen ihrer Kuppeln und Türme aus der Ferne fast wie ein orthodoxes Gotteshaus an. Doch in Wahrheit zählt dieser Sakralbau zu den originellsten Schöpfungen des Frühbarocks in Bayern. Bereits von Weitem sieht man den weiß leuchtenden Bau mit seinen großen und kleinen Zwiebeln und Dachhauben, die sich um die Kuppel der Mittelrotunde gruppieren. Zwar erinnern die Türme und Kuppeln an byzantinische Bauten, doch spielten vor allem Einflüsse aus Italien bei der Planung dieser Kirche die entscheidende Rolle: Die zentrale

Bild oben: Wegen ihrer Turm- und Dachlandschaft wirkt die frühbarocke Wallfahrtskirche Maria Birnbaum beinahe wie ein orthodoxer Kirchenbau.

Im Hochaltar der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum befindet sich das Gnadenbild. Auch ein Stück des namensgebenden Birnbaumstammes blieb bis heute erhalten.



Rotunde wurde nach dem Vorbild des Pantheons in Rom gestaltet. Drei der fünf Altäre der Kirche stammen noch aus der Entstehungszeit. Den Stuck schuf der Wessobrunner Matthias II. Schmuzer.

Die Wallfahrt entstand, als 1632 schwedische Soldaten ein Marienbild verstümmelten und in einen Graben warfen. Ein Dorfhirte aus Sielenbach barg das Vesperbild und stellte es in einen hohlen Birnbaum. In den Jahren 1659 und 1660 sollen sich dann zwei Wunderheilungen ereignet haben: Der Birnbaum wurde zum Pilgerziel. Das Gotteshaus wurde zwischen 1661 und 1668 errichtet, weil Philipp Jakob von Kaltenthal, der Ratsgebietiger der Deutschordensballei Franken, einen wallfahrtswürdigen Rahmen schaffen wollte.

Um den Birnbaum mit dem Gnadenbild herum ließ man seinerzeit eine der ersten Kuppelkirchen nördlich der Alpen erbauen. Maria Birnbaum steht nur wenige Schritte von der kleinen Ecknach entfernt. Ein Stück vom Stamm des 1671 abgestorbenen Birnbaums mit der Pietà befindet sich noch heute im Hochaltar. 1803 ging die Wallfahrtskirche dem Deutschen Orden im Zuge der Säkularisation verloren, 1998 kam sie erneut in den Besitz des Deutschen Ordens.

Tipps zu Sielenbach

- **Deutscher Orden:** Mehr zur Wallfahrtskirche Maria Birnbaum und zum Wirken des Deutschen Ordens unter www.maria-birnbaum.de.
- **Einkaufen:** Ein Klosterladen liegt gleich neben der Wallfahrtskirche: Dort sind neben Klosterprodukten und Büchern auch Kerzen und Bernstein-schmuck, Rosenkränze und Andenken erhältlich.
- **Pilgerweg:** Zu Maria Birnbaum führt ein 4,4 Kilometer langer Pilgerweg, einer von beinahe 60 Pilgerwegen im Wittelsbacher Land.



Der wilde, wilde Westen fängt gleich nach der Autobahnausfahrt an ...

Dasing: Karl May-Festspiele in der Westernstadt und ein Indoor-Spielplatz

Gleich neben der Autobahn zwischen München und Augsburg, direkt an der Ausfahrt Dasing, liegt die „Fred Rai Western-City“. Dort tummeln sich Cowboys und Indianer. Bei den „Süddeutschen Karl May-Festspielen“ im Sommer kann man bei den Abenteuern des Apachenhäuptlings Winnetou auf der Naturbühne mitfiebern. Auf der anderen Seite der Autobahn liegt „Jimmy's Fun Park“, ein Indoor-Spielplatz für Kinder ab zwei Jahren und für Jugendliche.

11

Von Mitte Mai bis Oktober empfängt die „Fred Rai Western-City“ Dasing mit einer Siedlung wie aus einem Wildwestfilm. Eine Poststation, ein Theater und eine mexikanische Kirche, ein Corral und ein Boot Hill, ein Indianertipi und ein Wildwestmuseum bilden die Kulisse für Westmänner und Rothäute. Ein Cowgirl reitet in den Saloon und demonstriert dort, wie faszinierend Mensch und Pferd harmonieren können. Besucher der Westernstadt sind aber nicht

Bild oben: Winnetou bei einem seiner Abenteuer auf der Naturbühne in der Westernstadt in Dasing. Den Stoff für die Inszenierungen lieferte Karl May.



Der Apachenhäuptling und sein Blutsbruder Old Shatterhand stehen im Zentrum der „Süddeutschen Karl May-Festspiele“. Die Zuschauer fiebern auf überdachten, beheizbaren Tribünenplätzen mit.

nur Zuschauer. Sie wetteifern bei Hufeisenwerfen, Pfeil- und Bogenschießen, Messerwerfen und Goldwaschen.

Von Juni bis September können Besucher der Dasinger Westernstadt auf den Plätzen der überdachten Tribüne bei den Abenteuern des edlen Apachenhäuptlings Winnetou und seines Blutsbruders Old Shatterhand mitfiebern. Karl Mays Jugendromane liefern die jährlich wechselnden Vorlagen für die „Karl May-Festspiele“. Rund

Zwischen den bunten Fassaden einer westertypischen Holzstadt werden Besucher von Cowboys und Indianern, rauchenden Colts und einem ganztägigen Programm empfangen.





Die Stadt auf dem Lechrain war ein Zentrum des Uhrmacherhandwerks

Friedberg: Stadtmauern, ein Schloss, ein Renaissancerathaus, drei Wallfahrtskirchen

Die altbayerische Uhrmacherstadt Friedberg ist eine Station der Romantischen Straße. Romantisch sind hier nicht nur das Renaissancerathaus und das Wittelsbacher Schloss, sondern auch die Stadtmauern, barocke Bürgerhäuser und die verwinkelten Gässchen mit den kleinen Handwerkerhäusern. Eine der ältesten Wallfahrten Bayerns führt zur Kirche St. Afra, und auch die äußerst sehenswerte Kirche Herrgottsruh wurde zum Ziel einer Wallfahrt.

12

Die Friedberger Altstadt weist den typischen rechteckigen Grundriss einer Gründungsstadt der Wittelsbacherherzöge auf. Größere Teile der Stadtmauer und ein Dutzend Wehrtürme sind hier erhalten geblieben. Von Osten nach Westen führt die mehrfach geknickte Ludwigstraße, die von zwei zentralen Plätzen unterbrochen wird, durch die Stadt. Am Marienplatz steht das Rathaus, der Mittel-

Bild oben: Das Renaissancerathaus am zentralen Marienplatz ist der markante Mittelpunkt der Uhrmacherstadt Friedberg. Die Mariensäule wurde als Dank für die Errettung vor der Pest errichtet.



Nördlich der Friedberger Altstadt steht das im Kern mittelalterliche Wittelsbacher Schloss: Die heutige Anlage entstand im Zeitalter der Renaissance.

punkt der Stadt. Dieser zweigeschossige Renaissancebau mit zwei markanten Volutengiebeln sowie dem schlanken Zwiebeltürmchen und dem wappenverzierten Erker am Ostgiebel wurde in den Jahren 1673/74 errichtet. Vor dem Ostgiebel steht die barocke Mariensäule, die Steinfigur darauf entstand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Ursprünglich war die Mariensäule 1599, nach einer Pest, gelobt (also ihre Aufstellung der Muttergottes versprochen) worden. 1788 entstand bei der Mariensäule ein Brunnen. Die Seitenfiguren am (1974 erneuerten) Brunnenbecken wurden 1905 geschaffen.

Der Westgiebel des Friedberger Rathauses. Im Hintergrund ist der markante Turm der neoromanischen Kirche St. Jakobus d. Ä. zu erkennen.





Das Innere der im Jahr 1871/72 im neoromanischen Stil errichteten Stadtpfarrkirche St. Jakob d. Ä.

Am östlichen St.-Jakobs-Platz überragt die bis 1872 errichtete (ab 1873 ausgestattete) originelle neoromanische Pfarrkirche St. Jakob die Stadt. Über die Jungbräustraße und die Bauernbräustraße – hier stehen die „gutbürgerlichen“ Häuser dieser Stadt – führt der Weg

Im Westen und Nordwesten der Friedberger Altstadt ist die Stadtmauer weitgehend erhalten.



Der barocke Nordturm und die hohe Chorrotunde prägen das äußere Erscheinungsbild der katholischen Wallfahrtskirche Herrgottsruh im Osten der Altstadt.

in Richtung Stadtmauern und zu den verwinkelten Handwerker-gässchen, in denen die weithin bekannten Friedberger Uhrmacher des Barockzeitalters arbeiteten.

Kleine Geschichte der Stadt Friedberg

Zum Schutz einer herzoglichen Zollstelle bei der Lechbrücke in Sichtweite von Augsburg – damals (des Öfteren feindliches) Ausland – wurde Friedberg 1264 vom bayerischen Herzog Ludwig II. „dem Strengen“ und seinem Neffen Konradin, dem letzten Staufer, gegründet. Herzog Ludwig II. baute hier eine Burg, Herzog Ludwig „der Gebartete“ machte Friedberg, das im 14. Jahrhundert eine der bedeutendsten Stationen an der Salzstraße wurde, im Jahr 1404 zur Stadt und baute es ab 1409 zur Festung aus. Von hier aus bekriegte Bayern das reiche Augsburg – und immer wieder ließ man die nahe Reichsstadt für das Kanalwasser aus dem Lech bezahlen.

Während des Dreißigjährigen Kriegs wurde Friedberg zweimal zerstört, und auch durch den Spanischen Erbfolgekrieg wurde die Stadt in Mitleidenschaft gezogen. Im 17. und 18. Jahrhundert war Friedberg eine europaweit exportierende, bekannte Uhrmacherstadt. Im Wittelsbacher Schloss bestand zwischen 1754 und 1766 außerdem eine Manufaktur für kostbares Fayence-Geschirr. Friedberg zählt heute rund 30 000 Einwohner.

Entlang der Paar zum Paardurchbruch bei Ottmaring

Beim Friedberger Stadtteil Ottmaring durchbricht die kleine Paar die Lechleite. Die „Paartaltour“ leitet zu dieser geologischen Besonderheit. Radler entdecken auf diesem Fernradweg, der von Süd nach Nord durchs Wittelsbacher Land führt, eine der letzten naturnahen Flusslandschaften Bayerns.

Zu den Erlebnissen im Wittelsbacher Land zählt das Paartal: Die kleine Paar schlängelt sich noch weitgehend unbegradigt durch den Landkreis Aichach-Friedberg. Entlang des mäandrierenden Flüsschens haben sich auf ökologisch wertvollen Flächen bedrohte Tier- und Pflanzenarten erhalten. Eine geologische Besonderheit ist der Paardurchbruch: Das Flüsschen, das nahe dem Ammersee entspringt, erreicht bei Mering das Lechfeld, mündet dort aber nicht in den Lech, sondern überwindet in einem engen Durchbruchstal bei Ottmaring und Rederzhausen die Lechleite. Die 134 Kilometer lange Paar mündet schließlich bei Vohburg in die Donau.

Eine Bachschleife auf blauem Grund markiert die beschilderte „Paartaltour“: Eine Variante der Radwanderroute leitet vom Hochablass in Augsburg ins Wittelsbacher Land – von St. Afra im Felde über den Paardurchbruch bei Ottmaring und den Ort Paar bis nach Radersdorf im Norden. Dieser Abschnitt der „Paartaltour“ im Landkreis Aichach-Friedberg ist ca. 33 Kilometer lang. Jeweils knapp zehn Kilometer lang sind die Wanderwege „Zum Schloss an der Paar“ und „Zum Paardurchbruch“. Alle drei Routen beschreibt die Website www.wittelsbacherland.de (Stichwort: Freizeit + Erholung).

Bei Ottmaring verlässt die Paar das Lechtal. Danach mäandriert sie nordwärts durchs Wittelsbacher Land.



Erinnerungen an die „Schlacht auf dem Lechfeld“

955 schlugen Sachsen, Franken, Baiern, Schwaben und Böhmen auf dem Lechfeld bei Augsburg ein Heer der Ungarn. An das europaweit bedeutende Ereignis erinnern Reste von Ungarnschanzen entlang der Lechleite.

Am 9. oder 10. August 955 fand die „Schlacht auf dem Lechfeld“ statt. Wo genau die Schlacht geschlagen wurde, ist umstritten. Gesichert sind jedoch ihr Verlauf und ihre Bedeutung. Seit dem 9. Jahrhundert waren die Magyaren (Ungarn) wiederholt in Bayern und Schwaben eingedrungen. 910 hatte ein ungarisches Heer die Franken unter König Ludwig „dem Kind“ auf dem Lechfeld besiegt. Auch 913, 915, 917 und 919 waren die Magyaren in Schwaben eingefallen, 926 verteidigte Bischof Ulrich Augsburg vor den Ungarn. 955 belagerten sie erneut die schwach befestigte Stadt, wo Ulrich wieder die Verteidigung organisierte. Nach den entscheidenden Kämpfen, die vielleicht nordwestlich von Augsburg stattfanden, schlug das Heer des ostfränkischen Königs Otto I. „des Großen“ die Ungarn in die Flucht.

Viele Magyaren ertranken, als sie den Lech in Richtung Osten durchqueren wollten. Die Überlebenden versuchten, sich in ihr Lager am bayerischen Ufer des Lechs zu retten, das aber noch am selben Tag von nachrückenden ostfränkischen Panzerreitern gestürmt wurde. Außerdem hatte König Otto vor der Schlacht Wallanlagen am bayerischen Rand des Lechrains anlegen und bemannen lassen, welche die Magyaren beim weiteren Rückzug behinderten. Die so in die Enge getriebenen Ungarn wurden getrennt und nach und nach aufgegeben. Die meisten Scharmützel wurden wohl auf der bayerischen Seite des Lechs, zwischen Thierhaupten und Mering, ausgefochten. Auf dem Lechrain sind etliche Ungarnschanzen erhalten, zum Beispiel bei Friedberg und Mering. Eine dieser Wallanlagen liegt 200 Meter nördlich von Gut Mergenthau nahe Kissing. Ein Ringwall im Ottmaringer Holz, dessen teilweise verfallener Wallgraben gut zu erkennen ist, war eine dieser Ungarnschanzen. Bei Todtenweis wurden Fragmente eines silbernen Pferdegeschirrs gefunden, das wohl einem Anführer der Magyaren gehörte. Der Sensationsfund ist der erste archäologische Beweis für die Schlacht.

Ottos Herrschaftsgebiet blieb nach der „Schlacht auf dem Lechfeld“ von weiteren Einfällen der Magyaren verschont. Die Schlacht gilt als „Geburtsstunde der deutschen Nation“, zumal sich Otto „der Große“ im Jahr 962 vom Papst zum römisch-deutschen Kaiser krönen ließ. Die Ungarn wurden nach 955 sesshaft und ließen sich missionieren. Weitere Informationen zur Lechfeldschlacht, ihren Folgen und zum „955 – Regionaler Informations- und Präsentationspavillon“ findet man unter www.augsburg-tourismus.de.

Übernachtungsmöglichkeiten im Wittelsbacher Land

Die folgenden Hotels, Gasthöfe, Gästehäuser und Pensionen findet man im Landkreis Aichach-Friedberg, dem Wittelsbacher Land. Sämtliche hier aufgeführten Betriebe sind Mitglieder der Regio Augsburg Tourismus GmbH. Unter www.augsburg-tourismus.de informiert die Regio zu diesen und zu weiteren Betrieben und mit der jährlichen Broschüre „Hotels und Gastronomie. Privatunterkünfte, Angebote & Pauschalen“ (zum Download ebenfalls auf der Website der Regio Augsburg Tourismus GmbH).

Affing



- Hotel Ludwigshof am See,
Augsburger Straße 36, Ortsteil Mühlhausen,
Telefon 0 82 07/96 38 00,
www.hotel-ludwigshof.de



- Gästehaus Beim Stazer,
Derchinger Straße 1, Ortsteil Bergen,
Telefon 0 82 07/95 83 38-0,
www.beimstazer.de



- Landhotel und Gästehaus Winter,
Affinger Straße 29, Ortsteil Gebenhofen
Telefon 0 82 07/9 58 92 50
www.landhotel-winter.de

Aichach



- Schlosshotel und Gasthaus Blumenthal,
Blumenthal 1, Ortsteil Klingen,
Telefon 0 82 51/8 90 43 00,
www.schloss-blumenthal.de

Aindling



- Gästehaus Amberger,
Badstraße 1,
Telefon 0 82 37/3 43
www.gaestehaus-amberger.npage.de

Dasing



- Best Western Hotel Dasing-Augsburg,
Robert-Bosch-Straße 1,
Telefon 0 82 05/60 90,
www.hotel-dasing-augsburg.bestwestern.de

Friedberg



- Park Ambiente Friedberg,
Probststraße 14,
Telefon 08 21/44 82 34-97,
www.park-ambiente.de



- Hotel Zum Brunnen,
Bauernbräustraße 4,
Telefon 08 21/6 00 92-0,
www.hotelzumbrunnen.de



- Euro Hotel Friedberg,
Winterbrückenweg 51, Ortsteil Derching,,
Telefon 08 21/25 9 40 00
www.eurohotelfriedberg.de



- Tagungsstätte Begegnungszentrum Ottmaring,
Eichenstraße 31,
Telefon 08 21/60 20 41,
www.bz-ottmaring.de



- Hotel-Gasthof Kreisi,
Herrgottsruhstraße 18,
Telefon 08 21/2 67 90 00,
www.gasthof-kreisi.de



- Hotel Kussmühle,
Pappelweg 14,
Telefon 08 21/26 75 80,
www.kussmuehle.de

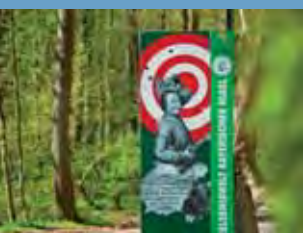


- Anas Landhaus,
Radegundisstraße 20, Ortsteil Wulfertshausen,
Telefon 08 21/2 79 95 72,
www.anas-landhaus.de

Kissing



- Hotel Hubertus***,
Gewerbering 5,
Telefon 0 82 33/79 02-0,
www.hotel-hubertus-kissing.de



Ins Wittelsbacher Land: der Ausflugs(ver)föhrer für den Landkreis Aichach-Friedberg

Das Wittelsbacher Land, der altbayerische Landkreis Aichach-Friedberg, liegt zwischen München und Augsburg. An die Stammburg des bayerischen Herrschergeschlechts erinnern Mauerreste und eine Kirche auf dem Burghügel in Oberwittelsbach: Von dort haben die Wittelsbacher ihren Namen. Einen kurzen Spaziergang entfernt liegt das „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach, das Herzog Max in Bayern, dem Vater der Kaiserin Elisabeth von Österreich, gehörte.

Schlösser und barocke Wallfahrtskirchen – wie St. Leonhard in Inchenhofen oder Maria Birnbaum in Sielenbach – zählen zu den vielen Ausflugszielen im Wittelsbacher Land. Sehenswert sind aber auch die beiden Herzogstädte Aichach und Friedberg, letztere eine idyllische Station an der Romantischen Straße. Erlebnisse wie die „Süddeutschen Karl May-Festspiele“ in der Western-City Dasing oder die Gedenkstätte des Wilderers und Räuberhauptmanns Matthäus Klostermayr – des „Bayerischen Hiasl“ – auf Gut Mergenthau locken in eine Landschaft, die von Rad- und Wanderwegen durchzogen wird.

Das Wittelsbacher Land kann man auf dem „Jakobus-Pilgerweg in Bayerisch-Schwaben“, auf dem „Altbaierischen Oxenweg“ oder auf etlichen Themen-(Rad-)Wanderwegen kennenlernen. Dieser Ausflugsföhrer leitet zu Sehenswürdigkeiten, Erlebnissen und Angeboten.



Hrsg.: Regio Augsburg Tourismus GmbH
context verlag Augsburg
84 Seiten, 96 Abbildungen, EUR 8,90
ISBN 978-3-939645-64-1